

Eine unendliche Welt

Gertrud Kohlis «Zeichen – Alphabet des Lebens» im Schichtwechsel

TRIESEN – Natürlich sind die «Zeichen – Alphabet des Lebens» von Gertrud Kohli unabhängig vom Raum, in denen sie gezeigt werden, beeindruckend. Bei der Präsentation im Schichtwechsel, der «Alten Weberei» in Triesen (Spörry), gelang Gertrud Kohli dazu noch eine hervorragende Lösung der «Raumprobleme».

• Gerolf Hauser

Mit diesen Zeichen, so Vernissagerednerin Elfriede Quaderer-Vogt, zeige Gertrud Kohli «ein Ja zu den Polaritäten in uns, in der Welt.» Sie habe in einem langen Prozess der Hinwendung zu scheinbar unwichtigen Details, der Abstraktion und der Verdichtung eine visuelle Formulierung gefunden «für die lebenslange Suche zwischen Autonomie einerseits und Abhängigkeit von der Mit- und Umwelt andererseits.»

Weltumspannendes

Die Zeichen entstanden aus Körper- und Aktzeichnungen, die Gertrud Kohli 1973 bis 1983 gemacht hatte. Und sie bringt es auf den Punkt, wenn sie sagt: «Jedes Bild, jedes Zeichen hat seinen Ursprung in einem einzelnen Menschen, die ich in dieser Arbeit zusammenführe ... Die vom Körper losgelöste und in Zeichen gebrach-



FOTO GEROLF HAUSER

Gertrud Kohli zeigt bis zum 16. November im Schichtwechsel (Triesen, Alte Spörry) «Zeichen – Alphabet des Lebens».

te Form gestaltet sich durch die Unabhängigkeit vom Körper zu etwas Wesenhaftem.» Es ist eine im doppelten Wortsinn «bewegende» Aus-

stellung, denn Veränderungen, verursacht durch den eigenen Standpunkt des Betrachters, der Betrachteterin – schaffen eine unendliche

Welt. Dieses Alphabet des Lebens ermöglicht ein individuelles Lesen, in jede Richtung, von links nach rechts und umgekehrt, von oben nach unten und ebenfalls umgekehrt, diagonal, und jedes Zeichen einzeln, für sich stehend. Auch wenn das isolierte Betrachten eines einzelnen Zeichens, bei dem innere Bilder, Deutungsversuche entstehen, seine Berechtigung hat, entsteht doch bald beim Betrachten das Gefühl, mehr noch, die Erkenntnis des Verbindenden zwischen den Zeichen. Es sind vielschichtige Begegnungen, die beim Betrachten der Zeichen entstehen, Begegnungen z. B. mit anderen Kulturen und deren ornamentalen Schriftzeichen, vor allem aber Begegnungen mit sich selbst, wenn jene Prozesse des Betrachtens und die entstehenden Veränderungen, sowohl des äusseren, also «geografischen» Standpunkts, wie auch der inneren Standpunkte, eben Gefühl und Erkenntnis, wahrgenommen werden. Es entsteht eine unendliche Welt, etwas Weltumspannendes, verbunden mit Toleranz beim «inneren Zusammenfügen» der Zeichen.

Schichtwechsel (Triesen, Alte Spörry), Vernissage: Gertrud Kohli «Zeichen – Alphabet des Lebens». Öffnungszeiten Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr (die Künstlerin ist jeweils anwesend).